

veyen, an dessen Herzog er gleichfalls Forderungen machte. Karl sah die Nothwendigkeit des Krieges, und beschloß, ihn mit aller Kraft in das südliche Frankreich selbst zu versetzen. Ungewarnt durch den unglücklichen Ausgang des ersten Einfalls unter dem Herzog von Bourbon, wagte er einen solchen 1536 von Neuem, drang bis Marseille vor und belagerte die Stadt. Allein sie war zu fest, und die Gegend umher von den Franzosen selbst verwüstet; Mangel und Krankheiten nöthigten den Kaiser nach zwei Monaten zum Rückzuge, bei welchem viel Geschütz und Gepäck verloren ging.

Es kam darauf, durch Vermittlung des Papstes, 1538 ein Waffenstillstand zu Nizza auf zehn Jahre zu Stande, und bald darnach hielten die beiden Gegner eine Zusammenkunft zu Niauxsmortes, an der Mündung des Rhonesflusses. Die Einladung dazu war vom König Franz ausgegangen; des Kaisers Rätthe fanden es bedenklich, daß er sich auf französischen Grund und Boden begeben sollte; allein ihm selbst gefiel die Sache, des Außerordentlichen wegen, um so mehr. — Als er vor dem Hafen ankam, fuhr der König selbst an sein Schiff, ihn zu empfangen, und fuhrte ihn auf das Land. Ein königliches Mahl war hier bereitet, und ein Fest, welchem die Herrscher bis tief in die Nacht beiwohnten. Am andern Morgen reichte der Dauphin selbst dem Kaiser Waschwasser und Handtuch, und von beiden Seiten wetteiferte man in Beweisen der Achtung und Freundschaft. Es war keine Verstellung, sie wünschten beide die Dauer des Friedens, und im folgenden Jahre 1539 gab Franz einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Gesinnung. Die Stadt Gent in den Niederlanden hatte sich, einer neuen Auflage wegen, gegen Karl empört und bot sich dem König Franz an, sich in seinen Schutz zu begeben; allein der König meldete die Sache selbst dem Kaiser, und schlug ihm zugleich vor, um desto schneller in die Niederlande zu kommen, den kürzesten Weg von Spanien durch Frankreich